

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 104. Donnerstag, den 13. April 1820.

Bescheidene Bitte.

Schon sehr oft habe ich mich der löblichen Einrichtungen unserer Polizeibehörde erfreut, und die guten Wirkungen ihrer Wachsamkeit, seit ihrem Entstehen, im Stillen gar wohl erkannt. Da ist kein Zusammenlauf, kein Schauspiel, keine Maskerade, kein Leichenbegängniß, wobei sie nicht hülfreich und schützend zur Seite stünde; und wo das etwa bis jetzt ja noch nicht geschehen seyn sollte, da ist ihr auch gewiß die Nothwendigkeit davon noch nicht bekannt geworden. Mit bekümmertem Herzen zeige ich demnach hiermit an, daß der Beistand derselben künftighin vielleicht auch an einem Orte nöthig werden dürfte, wo man es am wenigsten glauben sollte, nämlich an den Kirchthüren, vorzüglich bei gewissen Feierlichkeiten, wo sich leider mehr aus Neugierde, als aus rein christlicher Gesinnung — eine größere Volksmenge zusammenzudrängen pflegt. Das war z. B. am verfloffenen Sonntage Palmarum, als am Tage der feierlichen Confirmation unserer Jugend der Fall, wo die jungen Christen beim Ausgange aus den beiden Hauptkirchen durch allerlei Unordnungen und großes Gedränge, welche absichtlich von Unbescheidenen kräftig unterstützt wurde, dergestalt

in ihrer religiösen und frommen Stimmung gestört wurden, daß einige fast weinend nach Hause gingen. — Um für die Folge solche Unannehmlichkeiten möglichst zu verhüten, würde hoffentlich das Anstellen einiger Polizeidiener hinlänglich seyn, und die gütige Erfüllung dieser hier gewagten bescheidenen Bitte darum, würde gewiß mit allgemeinem und innigem Danke erkannt und gerühmt werden.

F. G. — S.

Daß es Menschen giebt, die durch ihre Unarten dergleichen Bitten nöthig machen, ist freilich traurig; aber herzlicher Dank jedem braven Familienvater und jedem Freunde, der Ordnung, welcher sie zu rechter Zeit ausspricht.
d. R.

Der noch Unentschlossene.

Ein deutscher Fürst verlangte die Liste seiner sämtlichen Offiziere nach folgenden Rubriken: Name, Alter, Geburtsort, Religion &c. zu sehen. Ein acht und sechzigjähriger Obrister setzte in die Columne Religion: „Noch nicht resolvirt.“ — Der Fürst erkundigte sich, warum er noch zu keiner Religion resolvirt sey? und erhielt darauf die Ant-